Aus Canadischen -: Provinzen :-

Saskatchewan

König von Siam fährt durch Westcanada

Portal, Sask. — Der erste regierende Fürst, welcher unsere Dominion besuchte, ist Seine Majestät König Prajadhipok von Siam. Der König, welcher nach einer Rekordreise über den Stillen Ozean mit S.S. „Empress of Japan" am Donnerstag, den 16. April in Vancouver angekommen war, setzte seine Reise in Begleitung offizieller canadischer Persönlichkeiten mit einem Sonderzug der Canadian Pacific Railway fort und erreichte nach 48 stündiger Fahrt am Samstag abend um 11 Uhr die Grenze der Vereinigten Staaten, wo eine kurze Begrüßung durch den Vertreter des Präsidenten Hoover und den Chef der Abteilung für die Angelegenheiten des fernen Ostens stattfand. Diese beiden Herren werden den König auf seiner Fahrt nach Scarborough, New York, begleiten. Der König hatte bei seiner Ankunft in Vancouver unter einem Anfall von Bronchitis gelitten; doch besserte sich sein Befinden während der Reise durch Canada erheblich. König Prajadhipok hatte bereits vor 7 Jahren mit seiner Gemahlin in den Vereinigten Staaten geweilt; er gedenkt damals angeknüpfte Beziehungen zu erneuern und wird sich ferner in ärztliche Behandlung begeben. Er wird im Laufe des Sommers nach Siam zurückreisen und auf der Heimfahrt wahrscheinlich einige Zeit in Banff, Alberta, verbringen.

Schuldenregelung

„Das Schuldenregelungsbüro ist bereit, die Arbeit aufzunehmen," erklärte A. J. Hosie, der neu ernannte Schuldenregelungs-Kommissar für Saskatchewan, in einer Unterredung vom vorigen Samstag. Auf die Frage, ob er irgendwelche Nachricht hätte, die für die Farmer Saskatchewans von Wert sei, wies er dringend darauf hin, daß Leute, in finanziellen Schwierigkeiten, die sich voraussichtlich an das Büro wenden werden, sich eintragen lassen sollten, ehe (nicht nachdem) die Gläubiger vorgehen, um unnötige Gerichtskosten zu vermeiden.

Bericht über die Fall-Nest-Probe

31 Hühnerherden wurden bei Nacht kürzlich von der Viehzuchtabteilung des Saskatchewan Landwirtschaftsministeriums vorgenommene Winter-Fallnestprüfung eingetragen. Diese Prüfung, welche im November des vorigen Jahres begann, erstreckte sich über eine Zeitspanne von 120 Tagen. Von den 1401 eingetragenen Hühnern konnten 179, d. h. 12.7%, ausgezeichnet werden. Die Bedingung lautete, daß ein Huhn während der Beobachtungszeit 65 oder mehr Eier gelegt haben mußte und daß mindestens die Hälfte der nach dem 40. Ei gelegten Eier 2 Unzen oder darüber wog. Die beiden bestqualifizierten Hühner legten je 105 Eier; eine dieser beiden Hennen legte diese Anzahl Eier zwischen dem 7. November und dem 28. Februar. Die Beamten haben genaue Berichte über die Prüfung zusammengestellt; diese werden auf Verlangen verabfolgt.

Straßenbauarbeit

Da die Beamten des Landstraßen-Departements von Saskatchewan einen baldigen Beginn der Straßenbauarbeiten voraussagen, wird ein zeitiges Einholen von Kostenanschlägen (tenders) vorbereitet. Hon. A. C. Stewart, der Straßenbauminister, deutete an, daß die Unternehmer bereits Ausrüstung und Leute für die Ausführung solcher Kontrakte zusammenstellten, die im Vorjahre zugeteilt, jedoch vor Einbruch des Winters nicht fertiggestellt worden waren.

Vorkommen des Rüben-Webewurms

(Beet web-worm)

Mehrere Farmer aus dem mittleren Süden der Provinz haben eine Anzahl mit Erde bedeckter Kokons an die Feldernten-Abteilung des Landwirtschafts-Ministeriums v. Saskatchewan eingesandt. Jeder Kokon enthält einen kleinen ½ Zoll langen dunkel gefärbten Wurm mit gelben Streifen, der als der Rüben-Webewurm erkannt wurde. Wenn der Wurm in großer Zahl vorkommt wandert er und befällt Pigweed und russische Disteln. Er richtet keinen Schaden am Getreide an, sondern ist im großen und ganzen nützlich, weil er Unkraut befällt. Die Würmer können jedoch in Gärten beträchtlich schaden; aus diesem Grunde sollten daher Schutzmaßregeln dagegen ergriffen werden. Sie können mit vergiftetem Kleienbrei vernichtet werden. Weitere Auskunft kann vom Field Crops Commissioner in Regina eingeholt werden.

Rhein, Sask.

„Und die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land!" So heißt es bekanntlich in einem deutschen Volksliede. Der April bestätigt bis heute (13. April) obige Behauptung. Die Sonne verliert ihren Schein. Dunkle Staubwolken hüllen sie ein. Unsere Farmer können kaum pflügen, eggen und säen, obwohl der Schnee zeitig verschwand und das Land trocken ist. Was uns fehlt, ist Regen. Eine ganze Woche hätte es schon tüchtig regnen sollen, obwohl viele Leute das Regenwetter nicht leiden mögen. Und doch gibt es ohne Regen und Sonnenschein weder Viehfutter noch Lebensmittel für die Menschheit in Feld und Garten. Möge der Geber aller guten Gaben uns gnädig sein, obwohl wir's nicht verdienen! Denn viele Schlechtigkeiten werden ruchbar, und das nächtliche Raubgesindel wagt sich bereits bis in die Umgegend von Rhein. In einem benachbarten „Village" wurde ein Store hart mitgenommen. Dann wurden zwei alte Galizierleute ihrer sämtlichen „Sparpfennige" beraubt. Nicht einmal einen Sack Mehl können sie sich kaufen, sogar die beiden letzten Brote wurden ihnen fortgenommen. Die Arbeitslosigkeit wird vorgeschoben, obwohl es meistens arbeitsscheues Gesindel ist, das aus der Dieberei ein Gewerbe macht. Wer wirklich Not leidet, der komme ohne Waffen am Tage und nicht in der Nacht; da gibt es immer noch Leute, die sich Freunde machen mit dem ungerechten Mammon, wie die heilige Schrift so treffend sagt. Auf die Banken und Storeleute scheint man es besonders abgesehen zu haben, obgleich auch sie das Geld nicht auf der Straße finden, sondern heute bei der allgemeinen wirtschaftlichen Misere sehr scharf rechnen müssen und schwere Verluste erleiden, von denen sich viele gar kein richtiges Bild machen.

Kürzlich tagte in der Halle des Herrn Schmidt hierselbst eine Farmerversammlung, in der es sich um den Zwangspool handelte. Einige Herren von auswärts traten für denselben ein mit gewichtigen Gründen, fanden aber wenig Beifall. Der Zwang hat wie jedes Ding zwei verschiedene Seiten. Das sagt nicht jedem zu.

Herr Haberstock aus Langenburg eröffnete hier ein Restaurant, da Restaurant und Hotel im vergangenen Sommer abbrannten.

Gestern abend (12. April) gab der ev.-luth. Jugendverein für die diesjährigen Konfirmanden eine Partie. —r—

Young, Sask.

Osterfest und Konfirmation zu Eigenheim

Der diesjährige Ostersonntag war ein Tag, welcher vielen lange in Erinnerung bleiben wird; wir hatten eine erhebende Konfirmationsfeier, die mit der Feier des Hl. Abendmahls verbunden war. Es wurden elf Kinder eingesegnet: Erna, Vera und Arthur Ullrich, Arthur Schatz, Christian Renner, Friedrich Dino, Wilhelmine Steinhauer, Elsa Renner, Ernestine Steinhauer, Edmund Enteneier und Walter Frieske. Der Konfirmandenunterricht war ihnen seit dem 13. Januar zweimal wöchentlich durch ihren Lehrer und Seelsorger erteilt worden.

Die Kirche, welche über 150 Personen faßt, war am Morgen wie am Nachmittag überfüllt; es waren Gäste aus nah und fern gekommen, um der Feier beizuwohnen, sogar Andersgläubige und Andersprechende: Norweger, Schweden, Ungarn, Serier, Ukrainer und Engländer.

Zu Beginn des Morgengottesdienstes zogen die Konfirmanden mit ihrem Pastor unter Orgelspiel in die Kirche ein. Sodann sang der Kirchenchor, welcher von der Organistin, Frl. Mathilde Ullrich eingeübt worden war, das herrliche Lied „Willkommen, schönes Morgenrot und Ostersonne, du!" Hierauf stimmte die Gemeinde das Lied an „Liebster Jesu, sieh die Kinder" usw. Dann wurden die Kinder gefragt, ob sie gelernt haben, treu zu bleiben und Christi zuzuhalten. Obwohl es meist junge Kinder waren, so haben sie doch von dem empfangenen Unterricht ein lebendiges Zeugnis abgelegt. Gott gebe, daß sie dereinst auch würdig befunden werden und sie nicht den breiten Weg der Sünde betreten!

Auf die Prüfung folgte der Ostergottesdienst mit der Predigt über den Text Joh. 20, 11—17, in dem der Evangelist erzählt, wie Maria vor dem Grabe stand und weinte.

Am Nachmittag zogen die Kinder wiederum unter einem Präludium mit dem voranschreitenden Seelsorger in die Kirche ein. Der Chor sang ihnen zur Ermunterung das Lied: „Kommet zu Jesu, liebe Kinder!" Nach dem Gesang der Gemeinde: „O Gott der Ewigkeit" verklungen war, mußten die Kinder ihren christlichen Glauben laut bekennen. Sie empfingen hierauf den Segen. Ihrem Konfirmationslied: „Selig, wer mit Recht kann sprechen: Ich bin ein getaufter Christ" antwortete der Chor mit dem Gesang: „Bleibt, Kinder, bleibt, gedenkt an diesen Tag, da Ihr dem Herrn auf ewig Treu' versprochen! Er klopfte an und hat durch manchen Schlag in Liebeskraft das harte Herz gebrochen. Ihr sagtet weinend: Jesum nehm' ich an. O denkt daran, o denkt daran!" Die Beichtpredigt wurde über den Text Joh. 12, 2—10 gehalten: Wie Jesus seinen Jüngern die Füße wusch und ihnen diente. Nach dem Abendmahlslied wurde dann zuerst den Neukonfirmierten das Abendmahl gereicht; sodann nahm fast die ganze Gemeinde am Abendmahl teil. Es waren etwa 75 Kommunikanten. Die Feier schloß mit dem Lied: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi usw."

Es war wirklich eine sehr eindrucksvoller Gottesdienst. Die andersprechenden Gäste bedauerten sehr, daß sie die Worte der schönen Gesänge nicht verstehen konnten. Jeder fuhr in dem frohen Bewußtsein nach Hause, eine unvergeßliche, herzerhebende Osterfeier erlebt zu haben. Kor.

Vorsichtig. Drogist (zum Gehilfen): Diese Büchse mit Rattengift darf nicht so frei umherstehen, sonst kommen in der Nacht die Ratten und fressen mir das ganze Zeug weg.

WENTZLER'S
SUPERIOR
LAGER
Sie verachten nie seinen Wohlgeschmack!
Star Brewing Co. Ltd.
North Battleford, Sask.

Rockglen, Sask.

Hochzeitsglocken

Am 7. April wurde in der kathol. Kirche zu Rockglen Herr Otto Karst, Sohn von Herrn und Frau Martin Karst, mit Fräulein Marianne Margarethe Kampf, Tochter von Herrn und Frau Jacob Kampf, getraut. Brautmädchen waren Frl. Hedwig Kampf und Frl. Effie Wolf. Bräutigamführer die Herren Jakob und Peter Kampf. Trauzeugen Herr Rudolf Wolf und Herr Rik. Kluckner. Nach der Trauung begab sich die Hochzeitsgesellschaft nach der Farm der Eltern der Braut, die reichlich für Essen und Trinken gesorgt hatten. Bei Tanz, Gesang und komischen Vorträgen blieb man beisammen, bis der Tag anbrach. (Unsere besten Wünsche! D. Red.)

Der Gesundheitszustand hier in Rockglen ist leider sehr sehr schlecht. In jedem Hause sind ein paar Kranke; in manchen Häusern sind alle krank. — Die Feldarbeit ist im vollen Gang; hoffentlich bekommen wir eine gute Ernte.

Ein Leser.

Ratner, Sask.

Herr Joh. Wiebe hat sich beim Holzspalten den Daumen der rechten Hand abgehackt.

Der Mann, der behauptet würde, im vorigen Herbst durch das rückwärtige Fenster des Lancastos des Herrn Friedmann auf diesen geschossen zu haben, wurde vom Schwurgericht Mitteil nicht für schuldig befunden.

Herr Joh. Hiebert von Swonker ist nach Teddington umgezogen.

Herr Jakob Ast von Regina, der im Winter hier Missionsarbeit tat, ist nach Hause gefahren.

Frau Peter Braun ist von Rainet nach Teddington umgezogen. Willkommen ihr viel Glück!

Einzelne haben schon mit der Feldarbeit begonnen. Wenn das Wetter so bleibt, so wird die Saatzeit bald im vollen Gang sein. Gestern Morgen (9. April) hatten wir einen schönen Regen; aus der Erde sprießt das junge Grün hervor.

Ein Leser.

Munizipalratssitzung

Die ordentliche Sitzung des Rates der Land-Munizipalität von Excelsior No. 166 fand Dienstag, den 16. April, im Bürgermeisteramt zu Ruth Lake statt. Zugegen waren der Reeve und alle Räte. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der vorigen Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Reeve Wilson wird ermächtigt, mit der Bundes- und der Provinzialregierung Kontrakte betreffs der Straßenarbeitenbeihilfe zu unterzeichnen. Es werden für das Jahr 1931 10 Pfandhalter ernannt. Jeder Rat wird zum Unkrautinspektor seiner Division ernannt. Rechnungen No. 18 betreffs Vorschüsse auf Futter und Gasolin im Betrag von nicht über $2500 wird nach dreimaliger Lesung einstimmig angenommen. Die Gesuche um Futter, Gasolin und Saat sollen, wie verbessert, angenommen werden. Es treten für die Saison 1931 folgende Sätze für Straßenbauarbeiten in Kraft: Arbeiter 25c die Stunde, Mann mit Gespann von 2 Pferden 45c die Stunde, Mann mit Gespann von 4 Pferden 65c die Stunde, Vorarbeiter $3.50 pro Tag, Schleifen 35c je Wegmeile. Niemand darf eine Straße öfter als zweimal schleifen. Die Sitzung wird vertagt.

St. Walburg, Sask.

Nach dem etwas langen, aber schönen Winter sind noch bedeutend angenehmere, freundlichere Tage in das Land eingezogen. Sogar hier oben im Norden von Saskatchewan ist selten noch an irgendeiner Stelle Schnee anzutreffen. Die Frühlingssonne und der etwas mehr oder weniger unfreundliche Wind haben es verstanden in wenigen Tagen Wald und Felder von der weißen Schneedecke zu befreien. Es ist eine Pracht, eine Herrlichkeit, ja ein großes Vergnügen am frühen Morgen in Gottes freier Natur durch Feld und Hain schreiten zu können.

Schon sprießt aus der Muttererde das grüne Gras hervor — ein Zeugnis dafür, daß der neubelebende Frühling wiederum seinen Einzug hält. Das Eis von den Seen und Flüssen mußte auch weichen. Wie freuen sich die Menschen, die Tiere und die ganze Vogelwelt!

Bevor noch die Sonne am frühen Morgen sich am Horizonte zeigt, kann man sich am wunderschönen Gesange der vielköpfigen Vogelschar ergötzen. Selten haben um diese Jahreszeit soviel Vögel in Feld und Wald sich gezeigt. Sei es, daß sie in früheren Jahren erfroren und oder teilweise vor Hunger verenden mußten. Im verflossenen Winter hat weder Kälte noch der Mangel an Nahrung der Tierwelt großen Schaden zugefügt. Der langdrige Lampe ist nun im Begriff sein Wintergewand, welches der Jahreszeit entsprechend gefärbt war, mit einem bräunlichgrauen auszutauschen. Die wilde Ente, welche im Herbste dem wärmeren Süden zustrebte, ist auch schon hier bei uns im Norden angelangt. Weit und breit ziehen ihr die Teiche und Seen zum Aufenthalte offen.

Nun kann auch der Farmer nach der langen Winterzeit mit frischem Mute und neuer Kraft an die Feldarbeiten gehen. Der Mut darf nicht sinken, trotz des Weltundankes für seine mühevolle Arbeit. Wenn auch die Zeit jetzt ganz besonders für den Farmer infolgedessen schlecht ist, daß seine Erzeugnisse nicht entsprechend bezahlt werden, so ist das noch kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen und dem Wettersturmbal hierdurch trotzen zu wollen. Wenn auch in dieser so schweren Zeit jeder seine ihm zukommende Pflicht erfüllen könnte, so wäre nicht soviel Elend und Not unter den Menschen.

Mit wieviel größerer Lust und Leichtigkeit wird eine Arbeit vollendet, sei diese noch so anstrengend und ermüdend, wenn man den erhofften Lohn dafür erwarten kann! Erst in diesem Falle würde sich folgendes Sprichwort bewahrheiten: „Lust und Liebe zum Dinge macht Mühe und Arbeit geringe."

Man sieht man schon viele Farmer in der Stadt beschäftigt herumeilen, um die notwendigen oder sogenannten Arbeitsverrichtungen zu besorgen. Die Zeit ist nun gekommen, wo der Farmer seine ganze Tätigkeit auf dem Felde entfalten kann. Es heißt, die Pflugschar gut schärfen, damit der Boden leicht und gut für die Aussaat vorbereitet werden kann. Sobald der Samen im Boden ist, kommt die Egge zu ihrem Rechte — sie muß den Boden fein machen und die Samenkörnchen mit einer Schichte Erde bedecken. Gott, unser aller Vater, hat nun allein die Macht aus dem trockenen Samenkorn eine lebensfähige Pflanze hervorgehen zu lassen. Hier ist wohl das verborgene Rätsel, welches auch uns nie enthüllen wird. Wir schwachen Menschenkinder sollen uns auch nie bemühen, dieses Geheimnis zu erforschen. Denn „an Gottes Segen ist alles gelegen." Nur mit Gebet müssen wir dazu beitragen, daß wir eines göttlichen Segens würdig sind.

Arbeitslosen-Demonstrationen in canadischen Städten

Premier R. B. Bennett lehnt Arbeitslosenversicherung ohne Beitragsleistung rundweg ab.

Ottawa. — Eine Abordnung des „Arbeiter-Einheitsbundes von Canada", der an die „Rote Internationale" angeschlossen ist, wurde unter Führung von T. A. Ewen, Toronto, bei Premier R. B. Bennett vorstellig und forderte die Einführung einer Arbeitslosenversicherung ohne Beitragsleistung seitens der Arbeiterschaft. Der Premier erkundigte sich nach den Herkunftsländern der einzelnen Vertreter und soll festgestellt haben, daß die meisten von ihnen aus „Zentraleuropa" stammen. (Siehe auch unseren Leitartikel auf Seite 2! T. Red.)

Die Abordnung, die behaupten wollte, sie vertrete 100,000 Erwerbslose in Canada, fand bei Premier Bennett nicht viel Gegenliebe für ihre Forderung. Er erklärte rundweg, daß er sich auf ein solches Verlangen nicht einlassen könne.

Ungefähr zu gleicher Zeit fanden in verschiedenen Städten Canadas Erwerbslosen-Demonstrationen statt, deren größte mit einer Beteiligung von etwa 6000 Männern und Frauen wohl in Winnipeg abgehalten wurde. In der Hauptstadt von Manitoba begaben sich die Demonstranten zum Parlamentsgebäude, um Premier Bracken ihre Forderungen zu unterbreiten. Darauf kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei sechs Demonstranten so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Auch in anderen Orten wie Sudbury, Ont., und Montreal, Que., kam es zu Ruhestörungen, die zu Verhaftungen führten. In Edmonton, Alta., Saskatoon, Sask., Calgary, Alta., und Regina, Sask., fanden nur Versammlungen statt, die kein größeres Aufsehen erregten.

Heute ist nun auch der erste Tag, an welchem von einem gleichmäßig bewölkten Himmel die Regentropfen zur Erde fallen. Somit wird der Boden, welcher eigentlich noch nicht recht Verlangen nach Wasser hat, besser für die Bearbeitung. Die Farmer aus dieser Gegend, welche sich schon seit einer Reihe von Jahren einer guten Ernte erfreuen dürften wohl auch in diesem Jahre nicht enttäuscht bleiben. Um nun nicht nur auf das geerntete Getreide sich stützen zu können, verlegen sich viele auf gemischte Farmerei. Die Gelegenheit für diese mehrseitige Einstellung ist vorhanden, da die Bodenbeschaffenheit in dieser Gegend hierfür ganz besonders geeignet ist. Hier können noch viele, die sich auf gemischte Farmerei verlegen wollen, entsprechendes Land unter sehr günstigen Bedingungen kaufen oder auch nur pachten (rentes).

Die Bevölkerung ist in dieser Gegend sehr gemischt, aber trotz dieses Umstandes herrscht unter den Leuten das beste Einvernehmen.

Rev. Jean Klein.

Die Süd-Sask. Konferenz

des Canada-Distrikts der A. L. C.

versammelte sich vom 14.-16. April in Wetburn, Sask., bei P. Peter Mohr. Vom schönsten Staubsturm begleitet, kamen die Brüder ins gastliche Pfarrhaus. Es waren 14 Brüder anwesend; drei konnten nicht kommen. Alle Beamten wurden einstimmig wieder erwählt. P. Höver lieferte eine gediegene Arbeit über „Rechtfertigung und Heiligung." Notwendigkeit, Quell u. Aneignung derselben waren die Hauptteile. Wohl keine Lehre, als die von der dieses Thema handelt, wird so sehr mißachtet und ist dem stolzen Menschengeist so wunder als dieses: Allein aus Gnaden freigesprochen von Gott in Christo ist der Sünder, und zwar der verlorene und verdammte Mensch, im vollen Sinne des Wortes. Jagen Gott durch die Verkündigung seines Evangeliums diesen Glauben in uns wirkt, pflanzt er auch in uns mit diesem Glauben die Lust und Kraft und Demut, daß wir aus Dankbarkeit ein neues, vom heiligen Geist gewirktes Leben führen können und zwar wachstumsweise und in Kraft des heiligen Geistes. Diese Lehre muß auch im Kampf gegen zwei Fronten behauptet, den Pelagianismus und Rationalismus. Satan verblendet uns so gerne mit den Worten: „Willensschwäche" und „Vernunft des frommen Menschen". Luther sagt: Niemand ist heiliger, denn ein Sünder, der Gnade bei Gott hat! Die Quelle aller Rechtfertigung und Heiligung liegt in dem Evangelium, d. h. in der Botschaft Gottes von der Vergebung der Sünden. Wer diese Gnade hat, wie Paulus erfahren hat, der führt aus Dankbarkeit zu Gott, ein Leben in christlicher Selbstzucht, und vor allem stellt er sich unter die Zucht des heiligen Geistes und läßt sich von Gott erziehen durch Freud und Leid zum Mannesalter in Christo. Christ sein, heißt nicht fromm sein — fertig sein, sondern fromm werden. — Am Mittwoch wurde die Arbeit P. Hövers beendet. Kurze Andachten wurden gehalten von P. Ewald über Matth. 28, 20 als ein Wort des Trostes in unserer Zeit. P. Fricke redete über 1. Tim. 4, 13. Ein Wort der Ermahnung, das Lesen des Wortes zur eigenen Erbauung besonders fleißig zu treiben. — Die Beichtrede hielt P. Leinweber über Joh. 13, 5—10. — P. Höver legte der Konferenzpredigt Joh. 6, 68—69 zu Grunde. Wohin sollen wir gehen in unseren Sorgennöten, Krankheitsnöten, Sündennot und Todesnot? Alle Brüder nahmen am heiligen Abendmahle teil.

Geschäftliches nahm auch einige Stunden in Anspruch. Die Finanzlage ist, wie leicht verständlich, keine günstige. Tun wir unsere Pflicht nicht, so wird die Züchtigung auch nicht ausbleiben.

Am Donnerstag durften wir bei schönstem Wetter die gastliche Stadt verlassen. Wir hoffen uns im September in Yellow Grass wieder zu versammeln. Den Freundlichen Gastgebern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für die überaus fröhlichen Stunden, die sie uns bereitet hatten. J. F.

Mode-Wink

„Es war ein Problem für mich, wie ich meine alten, kurzen Röcke der neuen Länge anpassen könnte. Ich fing aber auf folgenden Gedanken. Ich riß die Säume heraus, und da der Umschlag dunkler war als das übrige, färbte ich das ganze Kleid auf, nachdem ich die Sachen nach den Anweisungen in der „Diamond Dye" Packung gebleicht hatte.

„Natürlich nahm ich zum Auffärben „Diamond Dyes". Ich habe viele Sachen mit diesen wundervollen Farben gefärbt. Sie halfen mir viele Dollars sparen und gewährten mir stets tadellose Resultate, — angenehme, gleichmäßige Farben, die sich beim Tragen wie beim Waschen hielten. Meine Bekannten denken, die Sachen sind neu, wenn ich sie mit „Diamond Dyes" auffarbe oder tönne. Sie geben wirklich die prachtvollsten Farben."

Frau G. E., Lewis, Quebec.

Lernt Englisch ohne Lehrer!

Amerikan. Dolmetscher, mit Aussprachbezeichnung, gebdn. — $1.50
Großes Traumbuch (300 S.) $1.10
10 Bände spannender Detektivgeschichten (ca. 650 S. Lesestoff) $1.10
Alles portofrei. Canad. Geld zum vollen Wert. Verzeichnis frei!
Schreibt noch heute, Adressiert genau:
International Book Co.
Deutsche Bücher-Zentrale
97-99 Nassau Str., New York City

Canada-Dienst
des
Norddeutschen Lloyd

NORTH GERMAN LLOYD

von Bremen nach Halifax mit den beliebten Kabinen-Dampfern
Berlin, Stuttgart, Gen. v. Steuben, Lützow u.a.
Heimfahrten und Besuchsreisen nach Europa über
New York
mit den weltbekannten Schnelldampfern
Bremen — Europa — Columbus
oder den obengenannten Kabinen-Dampfern.
Geldüberweisungen nach Europa
Direkte Kabelverbindung.
Kostenlose Beschaffung von Einreisebewilligungen.
Auskünfte jeder Art und Besorgung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom
NORTH GERMAN LLOYD
1721—11th Ave. Regina, Sask.
(Hauptbüro für den canadischen Westen:
654 Main St., Winnipeg, Man.)

Treiben des Bodens
(Soil Drifting)

Vorschläge, um das Treiben des Bodens zu verhindern

1. Um Treib-Erde zu halten und das Auflockern einer noch größeren Menge von Erdteilchen zu verhindern, pflüge man Furchen in nord-südlicher Richtung, die dicht genug zusammenliegen, um diesen Zweck zu erreichen. Hügel sollten zuerst behandelt werden. — **Dies kann nicht bald genug geschehen.**
2. Kultivieren Sie, wenn der Boden feucht genug ist, um „zusammenzubacken"; hierdurch soll der Boden klumpig bleiben.
3. Führen Sie die Methode des „Streifen-Farmens" ein! Auf Verlangen wird Ihnen nähere Auskunft zugesandt.
4. Geben Sie dem Boden dadurch wieder Pflanzenfasern, daß Sie Süßklee oder Gräser anbauen. Bei den jetzigen Verhältnissen ist dies nicht leicht; jede Maßnahme sollte daher sorgfältig überlegt werden.

Saskatchewan Department of Agriculture
Regina, Sask.